

Peter Kohlgraf  
Bischof von Mainz

Domstraße 12  
55116 Mainz  
Telefon: (06131) 253-101  
Telefax: (06131) 253-105  
E-Mail: bischof@bistum-mainz.de

Katholisches Dekanat  
Wetterau-West

Mainz, 02.02.2022

Sehr geehrter Herr Dekan Jung, sehr geehrter Herr Pfr. Wanske,  
sehr geehrter Herr Münster, sehr geehrte Frau Dr. Kerbel,  
sehr geehrter Herr Pfarrer Goldner, sehr geehrter Herr Pfarrer Hüsemann,  
sehr geehrter Herr Pfarrer Rossbach,  
sehr geehrte Mitglieder des Dekanatsprojektteams, der Dekanats-Projektgruppen,  
des Lenkungsausschusses und der Projektgruppen und Teilprojektteams in den Pastoralräumen,  
sehr geehrte Mitglieder der Dekanatsversammlung,

vielen Dank für die Zusendung des Pastoralkonzeptes Ihres Dekanats, das Sie in der Dekanatsversammlung am 17. November 2021 verabschiedet haben. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement in der Gestaltung des Prozesses in Ihrem Dekanat, die Ausarbeitung des Konzeptes und die gute Zusammenarbeit mit Bistumsleitung und Koordinationsstelle.

Wir haben Ihr Konzept in einer eigens dafür gegründeten Facharbeitsgruppe sowie der Steuerungsgruppe des Bistums unter pastoralen und ressourcenorientierten Aspekten durchgearbeitet. Die folgende Rückmeldung soll Sie unterstützen und Ihnen Hinweise für die Weiterarbeit in den Pastoralräumen und die Erstellung der Pastoralkonzepte für die Pastoralräume geben.

#### **Kurze Hinweise zur Entstehung des Konzeptes**

In der ersten Phase des Pastoralen Weges haben Sie für eine breite Beteiligung gesorgt. Im Dekanatsprojektteam haben Sie verschiedene Pfarreien und Kirchorte, Ehren- und Hauptamtliche sowie Ziel- und Berufsgruppen umsichtig einbezogen. Da Sie bereits früh eine Entscheidung über die zukünftigen Pastoralräume herbeigeführt haben, haben Sie ab Herbst 2020 dann intensiv in diesen drei Pastoralräumen gearbeitet und konnten dort viele Menschen, besonders in den Projektgruppen und Teilprojektteams, beteiligen. Es ist erfreulich zu lesen, wie viel Bereitschaft und Motivation zur Mitwirkung es gab und dass Sie die finale Fassung Ihres Konzeptes fast einstimmig verabschieden konnten.

Wir bedauern das latente Misstrauen gegenüber der Bistumsebene, das Sie benennen und das wir zu spüren bekommen haben; es hat die Kommunikation belastet. Wir hoffen, dass die Erfahrung, dass die Bistumsleitung sowohl Ihren Wunsch nach einer veränderten Prozessfolge als auch Ihr Votum für die neuen Pastoralräume aufgegriffen und übernommen hat, künftig Grundlage für ein vertrauensvolleres Miteinander sein kann.

#### **Zentrale Beobachtungen zu Entwicklungen und Sozialräumen im Dekanat**

Sie haben Ihrer Arbeit Beobachtungen zur kommunalen und sozialräumlichen Struktur, zu den Ressourcen und Wegen und zu kommunalen und kirchlichen Daten zugrunde gelegt. Außerdem haben Sie ein Inter-

viewprojekt durchgeführt. Unter den Leitfragen „Wie lebst du? Was glaubst du?“ haben 40 Interviewer(innen) über 170 Menschen befragt. So konnten Sie in persönlichen Gesprächen den Antworten auf wichtige Lebens- und Glaubensfragen und auf die Frage, was die Menschen von der Kirche brauchen, näher auf die Spur kommen. Unter anderem wird deutlich, dass die Menschen in der Kirche einen wichtigen Anlaufpunkt für Gemeinschaftserleben wahrnehmen und dass viele eine glaubwürdige Verkündigung mit vielfältigeren, qualitätsvollen Zugängen wünschen. Über die sorgsam dokumentierten Ergebnisse hinaus ist auch die beidseitige Erfahrung, mit anderen über Leben, Glauben und Kirche ins Gespräch zu kommen, eine wichtige Erfahrung.

Sie haben auf diese Weise bereits gute Wege einer Sozialraumanalyse beschritten. Sie schreiben, dass weitere Möglichkeiten der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen sind. Gerne möchten wir Sie ausdrücklich ermuntern, Ihre diesbezüglichen Bemühungen unter hoffentlich bald günstigeren Rahmenbedingungen in den neuen Pastoralräumen wieder aufzugreifen und fortzuführen: Eine sozialräumlich orientierte Pastoral ermöglicht uns lebensnähere und passendere Formen zu finden, um Leben und Glauben zu teilen.

### **Beobachtungen zu Gemeinden und Kirchorten**

Da Ihre Teilprojektteams zu den drei kirchlichen Grunddimensionen bereits in den zukünftigen Pastoralräumen zusammengearbeitet haben, haben Sie damit gute Grundlagen für die weitere Zusammenarbeit in diesen Pastoralräumen. Wir hoffen, dass Sie die Zusammenstellungen der verschiedenen Orte und Kompetenzen gut nutzen können, um die Entwicklung der neu gegründeten Pastoralräume zu lebendigen Netzwerken von Gemeinden und anderen Kirchorten engagiert zu betreiben.

Im Pastoralraum **Wetterau-Nord** weist die Bestandsaufnahme ein breit aufgestelltes diakonisches Engagement mit einer Vielzahl kirchlicher und außerkirchlicher, vor allem auch ehrenamtlich engagierter Akteur(inn)e(n) aus. Die Bestandsaufnahme kann gut genutzt werden, um die Vernetzung zu stärken und um die gewünschte Überprüfung und Neuausrichtung des Engagements anzugehen.

Auch im Bereich der Liturgie ist ein reichhaltiges Spektrum zu beobachten. Der Betonung der Wichtigkeit eines gemeinsamen Sonntagsgottesdienstes können wir uns nur anschließen. Es muss in Phase II eine Gottesdienstordnung für den Pastoralraum erstellt werden, die die Zeiten und Orte gemeinsamer Gottesdienste verlässlich und leicht nachvollziehbar erschließt. Dabei sind auch neue Formen zu etablieren. Wie auch die Befragung deutlich gezeigt hat, sind neben dem gewohnten Sonntagsgottesdienst weitere Formen gewünscht, den Glauben zu feiern und zu stärken.

Die vom TPT Verkündigung angestrebte Balance aus vor Ort gelebten Verkündigungsformen, die auch für Kinder, Jugendliche und Senioren gut erreichbar sind, und einem Gesamtkonzept für den ganzen Pastoralraum, das auch besondere Formate enthält, für die viele eine gewisse Anfahrt auf sich nehmen müssen, halten wir für sinnvoll.

Mit Recht wird das Thema der Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen betont. Es muss stets vor Ort im Blick sein; mit einer/-m Referentin/-en für Ehrenamtsförderung sowie durch die neuen Regionalreferent(inn)en soll für dieses Thema auch von Bistumsebene verstärkt Unterstützung angeboten werden. Auch für viele andere Fachreferate von Ordinariat und Caritas ist dies eine zentrale Dienstleistungsaufgabe.

Auch für die TPTs aus dem Pastoralraum **Wetterau-Mitte** ist die Gewinnung und Begleitung, Unterstützung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements ein wichtiges Thema. Wir teilen die Einschätzung, dass darin eine zentrale Aufgabe der Mitarbeitenden auf Pfarrei-, Regional- und Bistumsebene besteht und noch intensiver bestehen wird.

Die selbstkritische Analyse, dass die kirchlichen Angebote nur ungefähr 10 % der Gemeindemitglieder erreichen, kann dazu motivieren, neue Menschen anzusprechen, um sie zu erreichen und zu beteiligen. Ohne den selbstkritischen Impuls schwächen zu wollen, scheint uns wichtig, die Gottesdienstteilnahme an

einem Zählsonntag nicht mit der Reichweite aller Angebote gleichzusetzen. Auch die Kontakte zu den Menschen, die nur gelegentlich zur Kirche kommen, sollten uns besonders wertvoll sein.

Wir freuen uns mit Ihnen über die vielen Menschen, die sich im diakonischen Feld engagieren, und die Vielzahl der Projekte, die gut angenommen werden. Sehr aufgreifenswert finden wir den Wunsch des TPT Diakonie, das nachbarschaftliche und gesellschaftliche Miteinander zu stärken und dabei konfessionelle und religiöse Grenzen zu überschreiten. Spannend wird die Suchbewegung sein, welche Schritte Sie diesem Ziel konkret näherbringen können. Ausdrücklich betonen wir mit Ihnen gemeinsam die enge Verflechtung der kirchlichen Grundvollzüge: Nur als gegenseitig sich durchdringende Vollzüge können Diakonie, Verkündigung und Liturgie für die Lebenszusammenhänge und -themen von Menschen Relevanz entfalten. Sozialpastoral ist das Bemühen, Gottes Vorliebe für die Armen in allen Bereichen kirchlichen Handelns zur Geltung zu bringen; es kann auf diese Weise als Querschnittsthema verstanden werden.

Auch in diesem Pastoralraum betont das TPT Liturgie zurecht die Bedeutung der Feier des Sonntagsgottesdienstes und der anderen Sakramente sowie einer verlässlichen und leicht nachvollziehbaren Gottesdienstordnung. Es ist wertvoll, dass Sie dabei auch das in der Taufe begründete gemeinsame Priestertum aller Getauften betonen und einen Übergang zu mehr Eigenverantwortung wünschen. Dies kann auch ermöglichen, dass Sie wohnortnah und in größerer Vielfalt Gottesdienst feiern können. Wir wünschen Ihnen, dass die von Ihnen formulierte Vision Ihnen Orientierung und Kraft schenkt und immer mehr Wirklichkeit wird.

Wir unterstützen das Anliegen des TPT Verkündigung, besonders für junge Familien attraktive Angebote zu machen, bei denen sie erfahren können, dass die Kirche ein guter Ort ist, der Menschen Halt und Orientierung schenkt. Auch eine Zusammenarbeit mit den Religionslehrer(inne)n ist wertvoll und unterstützenswert, muss aber achten, dass der Religionsunterricht ein eigenständiger Kirchort ist. Der weitere Raum des Pastoralraums bzw. der neuen Pfarrei kann eine größere Vielfalt von Formen ermöglichen, den Glauben zu teilen und zu feiern. Dann können eventuell auch Menschen aus verschiedenen Lebenskontexten und mit verschiedenen Vorlieben besser erreicht werden.

Im Pastoralraum **Wetterau-Süd** betont das TPT Liturgie eingangs die gute Erfahrung des Miteinanders verschiedener ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter(innen); wir hoffen, Sie können im Netzwerk des Pastoralraums und der neuen Pfarrei daran anknüpfen und darauf aufbauen. Die erfreulich große Zahl der aktiven Ehrenamtlichen kann ein guter Ausgangspunkt für den Wunsch sein, möglichst in allen zehn Kirchen an jedem Wochenende Gottesdienst zu feiern. So kann neben der Eucharistie als Quelle und Höhepunkt christlichen Lebens eine Fülle und Vielfalt von Formen realisiert werden, um Glauben zu teilen und zu feiern. Andererseits sind auch Feierformen zu bewahren oder zu etablieren, die Menschen aus verschiedenen Orten des Pastoralraums bzw. der neuen Pfarrei zusammenbringen. Mit Recht wird auch hier die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen als zentrales Zukunftsthema betont.

Das TPT Diakonie lenkt den Blick auf die notwendige Beziehungsarbeit. Wir begrüßen die beschriebene Blickrichtung darauf, was die Menschen benötigen und von der Kirche erhoffen, und das Bestreben, in Beziehung und Dialog zu bleiben bzw. zu kommen. Von daher und im Hinblick auf das, was Sie angehen können und möchten, können Sie gut entscheiden, welche der von Ihnen angedachten wünschenswerten Handlungsfelder Sie konkret umsetzen werden.

Die Einsicht des TPTs Verkündigung, dass sich das Angebot in diesem Bereich in den verschiedenen Gemeinden sehr ähnelt, kann als Impuls genutzt werden einerseits zur Bündelung von Ressourcen im Sinne der von Ihnen benannten Synergieeffekte und andererseits zu mehr Ansätzen einer Vielfalt von Zugängen. Zugleich können bestehende Schwerpunkte und Stärken gefördert und für andere geöffnet werden.

Sie betonen in Ihrem Konzept an verschiedenen Stellen, dass sich die **Rolle der Ehrenamtlichen** in Zukunft verändern und an Bedeutung gewinnen wird. Zeitgemäßes Ehrenamt darf nicht „Lückenbüßer“ sein, sondern Ehrenamtliche müssen aus ihrer Taufberufung heraus Verantwortung für ihre Kirche übernehmen

können. Dazu werden im Bistum Konzepte und Rahmenbedingungen der Ehrenamtsförderung zu entwickeln sein, wie Ehrenamtliche für ihre Aufgaben zielgerichtet qualifiziert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu gehört auch eine größtmögliche Vernetzung innerhalb der Pfarrei. Durch neue Formate der Lokalen Kirchenentwicklung und durch ein zeitgemäßes Ehrenamt besteht gerade in den Gemeinden vor Ort die Chance, Kirche zukunftsfähig zu gestalten und bei den Menschen zu sein. Ehrenamtliche Teams vor Ort fördern das geistliche Leben der Gemeinde, tragen lokale Mitverantwortung in der gemeinsamen Sorge für die Grunddienste und stehen für eine Kirche der Beteiligung. Sie sind als „Gesicht der Kirche“ vor Ort bekannte Ansprechpartner(innen) und Bezugspersonen sowohl für die Gemeindeglieder als auch für das Pastoralteam und den Pfarreirat.

Begrüßenswert ist Ihr Wunsch nach einer Pastoral, die sich ganz besonders dem starken **Zuzug** von Neubürgerinnen und Neubürgern widmet. Auch in diesem Zusammenhang können Ehrenamtliche eine wichtige Rolle spielen. Wir möchten Sie ermutigen, hierzu ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Gerne unterstützt und begleitet das Seelsorgedezernat Sie dabei.

Zusammen mit Ihnen sehen wir die Herausforderungen und Schwierigkeiten, zusammen mit Ihnen sind wir überzeugt, dass wir mit dem Pastoralen Weg einen guten Ansatz haben, diese zu meistern und an einem zukunftsfähigen und glaubwürdigen kirchlichen Leben zu arbeiten. Versuchen wir andere von einem wachsenden Miteinander zu einer Kirche, die immer mehr Leben, Glauben, Ressourcen und Verantwortung teilt, zu überzeugen und einander auf diesem Weg zu bestärken.

### **Benennung zentraler pastoraler Aufgaben und besonderer Schwerpunkte**

Die Angaben zu den Schwerpunkten im Pastoralraum **Wetterau-Nord** betonen die Beibehaltung und Intensivierung des bisherigen Handelns. In weiten Bereichen des Handelns in Diakonie, Verkündigung und Liturgie wird dies möglich und sinnvoll sein. Hier kann und soll es darum gehen, ein bewährtes Angebot sicherzustellen und ggf. zu verbessern. Zugleich sollte uns die Neugier und Offenheit begleiten, die Zeichen der Zeit zu sehen und zu deuten und daraufhin unser Handeln zu prüfen, manches zu ändern oder zu lassen und Neues auszuprobieren.

Im Pastoralraum **Wetterau-Mitte** wendet das TPT Diakonie den Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen und wird in der Weiterarbeit fragen, wie diese für die zukünftigen Planungen zu berücksichtigen sind. Das TPT Verkündigung wendet den Blick vor allem auf Kinder und Jugendliche sowie Senior(inn)en. Während die Angebote für letztere schon gut etabliert scheinen und lediglich eine intensivere Zusammenarbeit angestrebt wird, lohnt sicher gerade bei der pastoralen Begleitung der Kitas und bei der immer neuen Anpassung der Jugendarbeit ein besonderes Engagement. Das TPT Liturgie formuliert zukunftsweisende Fragen und Ideen, so vor allem die Idee besonderer liturgischer Schwerpunkte an verschiedenen Kirchen, die Frage nach anderen Feierformen für unsere Glaubensbotschaft, die Frage nach einer guten Balance zwischen dezentralen und zentralen gemeinsamen Feiern und nach attraktiven Ideen, die das Feiern vor Ort und in der größeren Gemeinschaft verbinden.

Im Pastoralraum **Wetterau-Süd** will das TPT Diakonie gute Angebote aus einzelnen Gemeinden für den gesamten Pastoralraum öffnen bzw. ausweiten. Dieser Gedanke, dass „Schätze“ aus einzelnen Gemeinden und Kirchorten für die gesamte zukünftige Pfarrei fruchtbar werden, finden wir verheißungsvoll für alle Bereiche kirchlichen Handelns. Zu den vier Optionen formulieren Sie wünschenswerte Handlungsfelder; wie bereits oben angesprochen, werden Sie in der zweiten Phase sicher gut prüfen, was Sie davon angehen können und wollen.

Im TPT Liturgie haben Sie bereits über die Gottesdienste im Jahr 2024 nachgedacht und über die notwendigen Voraussetzungen dafür. Neben äußeren Voraussetzungen wie Personal und Finanzen betonen Sie zurecht die aktive Mitfeier und die Ausbildung lebendiger Zellen christlichen Lebens, damit Menschen den

Glauben teilen und feiern können. Dies werden wir auch weiterhin tun können; es ist aber auch gut, dass Sie realistisch ins Auge fassen, dass wir auch einiges hinter uns lassen werden. Wenn wir über Gemeindegrenzen hinaus Gottesdienste zusammen feiern, wird dies aber hoffentlich nicht nur als Verlust, sondern auch als ein Gewinn von mehr Miteinander und nach Möglichkeit mehr Vielfalt wahrgenommen werden können.

Das TPT Verkündigung lenkt den Blick auf bewahrenswerte Orte der Verkündigung, die auch vor Ort bleiben sollen. Einen wichtigen Schwerpunkt sehen Sie darin, Kooperationsmöglichkeiten auszuloten; die Ansätze, die Sie dazu formulieren, sollten Sie weiterverfolgen, um Synergieeffekte zu erreichen, vom größeren Miteinander zu profitieren und auch manche neue Idee zu erproben.

In mehreren TPTs und im Anhang 4 thematisieren Sie die Themen **Kommunikation** und Öffentlichkeitsarbeit, die nach innen und nach „außen“ sicher an Bedeutung gewinnen. Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Querschnittsaufgabe, damit wir mit unserer Botschaft und unseren Angeboten möglichst viele Menschen erreichen und ansprechen können. Dazu formulieren Sie gute Aspekte und Ideen. Diese Aufgabe ist zweifellos wichtig, stellt aber auch erhebliche Anforderungen an Können und Zeit. Daher soll es in allen Pastoralräumen ein gemeinsames Team Öffentlichkeitsarbeit geben, das durch Materialien und Unterstützungsmaßnahmen auf bistumsweiter und regionaler Ebene unterstützt wird.

### **Vorschläge für den Zuschnitt der künftigen Pfarreien**

Der Prozess, den Sie in Ihrem Dekanat zur Entscheidung über die künftige Pfarreienstruktur gegangen sind, zeichnet sich durch ein hohes Maß an Transparenz und Beteiligung aus. Es ist sehr erfreulich, dass Sie einen Weg gegangen sind, bei dem sich viele einbringen konnten und bei dem Sie viele mitgenommen haben. Dieser Weg bildet sich auch in dem Abstimmungsergebnis ab. Es ist ein gutes Zeichen, dass die Dekanatsversammlung sich einstimmig und ohne Enthaltungen oder Gegenstimmen für diesen Strukturvorschlag entschieden hat.

Auch die inhaltliche Begründung ist gut nachvollziehbar. Natürlich gibt es nie nur eine richtige Lösung. Daher ist es gut, mehrere Optionen zu erwägen. Dies ist in Ihrem Beratungsprozess geschehen, und dies war auch die Intention unserer Nachfragen. Wir danken Ihnen, dass Sie auch nach dem erfolgten Votum bereit waren, die dekanatsübergreifende Anfrage aus der Pfarrgruppe Wickstadt/Dorn-Assenheim noch aufzugreifen.

Im Vertrauen auf Ihre Begründungen und Ihre Beurteilung werden zu Ostern 2022 die drei von Ihnen benannten Pastoralräume errichtet.

### **Ausblick auf Phase II**

Zusammenfassend heben Sie noch einmal wichtige Inhalte hervor und gehen auf Bedenken und Sorgen in manchen Gremien ein. Wir dürfen die Herausforderungen aufgrund der gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen nicht ignorieren oder durch Schuldzuweisungen verdrängen. Gemeinsam müssen wir uns den Herausforderungen stellen; der Pastorale Weg ist der Name für dieses gemeinsame Bestreben in unserem Bistum. Auf allen Ebenen müssen wir gemeinsam daran arbeiten, dass es gute und klare Rahmenbedingungen und Informationen gibt, dass wir zukunftsfähige Lösungen finden und mit Schwung umsetzen.

In der Abschlussbemerkung fragen Sie nach dem Ziel des Pastoralen Weges. Mit der Handreichung für die erste Phase des Pastoralen Weges wurde sie grundlegend, aber auch vorläufig beantwortet. Da wir in einem echten Suchprozess sind und Menschen vor Ort beteiligen wollen, gewinnt die Antwort zunehmend an Deutlichkeit und Tiefe. Mit der nun entwickelten und verabschiedeten Vision für den Pastoralen Weg haben wir eine neue orientierende und motivierende Zielformulierung erreicht. In der Handreichung für die zweite Phase des Pastoralen Weges und in den Leitfäden und Texten für die verschiedenen Teams und

Gremien wird dies entfaltet und konkretisiert. Natürlich bleiben wir auf dem Weg und werden Zielformulierung und -entfaltung weiterentwickeln.

Da Sie bereits am Ende der ersten Phase in je drei Teilprojektteams in Ihren drei Pastoralräumen gearbeitet haben, sind Ihre Ergebnisse eine passgenaue Grundlage für die Weiterentwicklung der Pastoral in den drei Pastoralräumen Wetterau-Nord, -Mitte und -Süd. In der zweiten Phase des Pastoralen Weges geht es um konkrete Schritte einer Neugestaltung der Pastoral: Wie wollen wir als Christinnen und Christen miteinander Gottesdienst feiern, den Glauben verkünden und den Menschen beistehen? Dazu gehört dann auch die sorgsame und transparente Bearbeitung der Fragen zu Verwaltung, Finanzen und Gebäuden. Dabei muss deutlich bleiben, dass sie im Dienst einer glaubwürdigen und zukunftsfähigen Pastoral steht. Wir hoffen mit Ihnen, dass Sie dazu in einen guten Dialog mit den Menschen kommen und der Veränderungsprozess als wirkliche Erneuerung wahrgenommen werden kann, als Weg mit und für die Menschen. Wir vertrauen dabei darauf, dass Gottes Geist uns auf diesem Weg begleitet.

Wir danken allen Menschen, die sich ehren- und hauptamtlich im Dekanatsprojektteam, den Dekanatsprojektgruppen und dem Lenkungsausschuss sowie in den Projektgruppen und den Teilprojektteams in den Pastoralräumen engagiert haben, ganz herzlich für ihren Einsatz! Wir hoffen, dass sich viele Engagierte aus Phase I als Expert(inn)en für die entwickelten Themen auch in Phase II weiter einbringen.

Bei der außerordentlichen Dekanatsversammlung am 16. Februar 2022 werden von unserer Seite Frau Ordinariatsrätin Daniel und Herr Ordinariatsrat Dr. Fritzen die Gelegenheit nutzen, unsere Rückmeldung auch noch einmal persönlich mit Ihnen zu besprechen und einen Ausblick auf den Übergang zu Phase II zu geben.

Wir wünschen Ihnen Kraft, Geduld und Zuversicht sowie Inspiration und Freude für das weitere Zusammenwirken in der zweiten Phase des Pastoralen Weges. Und wir erbitten Gottes Segen für die kommenden Schritte auf dem Pastoralen Weg.

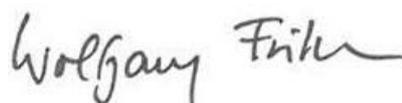
Danke, dass Sie an Ihren Orten Verantwortung für die Entwicklung der Kirche übernehmen!



+ Peter Kohlgraf  
Bischof von Mainz



Carola Daniel  
Ordinariatsrätin  
Stv. Dezernentin Personal  
- für die Steuerungsgruppe  
Pastoraler Weg



Dr. Wolfgang Fritzen  
Ordinariatsrat  
Leiter der Koordinationsstelle  
Pastoraler Weg